

Schüler beleben die Politik

Debatte über EU und Fridays for Future

VON KLAUS TITZE

BAD PYRMONT. Der politische Zustand der Europäischen Union war das Thema – mitdiskutiert haben zur Freude von Moderator Antoine Brosier nicht nur ältere, sondern auch zwei junge Teilnehmer. In den Händen jüngerer Menschen – das war vielen Teilnehmern klar – liegt schließlich die Zukunft des Friedensprojektes Europa, das durch verschiedene Entwicklungen wieder mehr unter Druck steht.

Das Fazit der 16-jährigen Schülerin Ana zur Veranstaltung der Europa Union am Mittwochabend ist positiv: Ich habe mich angesprochen gefühlt und konnte meine Sichtweise zu Europa einbringen“, sagt die Schülerin, die am Bad Pyrmonters Humboldt-Gymnasium einen Politik-Leistungskurs belegt. Ihr Mitschüler Berke (16) ergänzt: „Für mich war insbesondere interessant, sich mit den Älteren über die Friday-For-Future-Bewegung auseinanderzusetzen.“ In den drei bisherigen Foren ging es vornehmlich um die bevorstehende Europawahl. Nun, nach der Wahl, nahm sich der Veranstalter vor, im Ratssaal über den aktuellen Stand der Zusammensetzung des Parlaments und der Kommissionen zu informieren und über zukünftige Schwerpunktthemen ins Gespräch zu kommen. Schon bald nach einer kurzen Einführung durch den Moderator brach eine Diskussion über die

Verfahrensweise zur Benennung der Präsidentin aus. Die Vorgehensweise der Staatschefs, sich hinter verschlossenen Türen auf eine Person zu einigen und diese anschließend zu präsentieren, hatte anscheinend die meisten der Anwesenden irritiert.

Ana und Berke hoben hervor, dass politisch viel zu wenig Kritik an dem Auswahlverfahren geübt worden sei. Sie vermissten eine klare Transparenz der Vorgänge. „Sonst macht sich das Gefühl breit, dass die sowieso machen, was sie wollen. Und das ist für eine Demokratie gefährlich und führt zu weiterer Politikverdrossenheit“, sagen beide übereinstimmend. Dass es ein Geschmäckle habe, förmlich nach Kungelei und Gemau-schel rieche, äußerten auch andere Teilnehmer. Die Runde favorisierte eher das Herausarbeiten von Spitzenkandidaten, die dann nach der Wahl

auch die Chance erhalten, das Spitzenamt zu erhalten. Die beiden jungen Teilnehmer lebten anschließend auch die Diskussion über ein europäisches Schwerpunktthema, nämlich zur Umwelt und zum Klima. Sie erfuhren als „Vertreter“ der Friday-for-Future-Generation reichlich Zuspruch und Ermunterung von der älteren Teilnehmergruppe. „Wir stimmen mit der Bewegung überein“, kam von den beiden jungen Leuten.

„Man kann nicht eine angeblich unpolitische Jugend bemängeln und dann anschließend, wenn sie sich politisch engagiert, an ihr herunkritteln“, sagte ein Teilnehmer. Gesellschaftlich sei Einiges in Bewegung geraten. Dies könne man an Themen wie Plastikverboten, Trinkwasserqualität, Massentierhaltung, Kohleverstromung und Wertstellung von Nahrungsmitteln erkennen.



Antoine Brosier moderierte das Forum.

FOTO: T